

# Pickuptest

## Modell "Woody" von Amber-Pickups für Fender Precision 51 bzw Sting Signatur-Modell

Die Tester:

Christoph Stocksteifer vom Guitar-Jail Bielefeld, der auch den Ein und Ausbau durchführte, und Bernd Heitzler, Bassist aus Freiburg/Umkirch.

Die Idee zum Test kam in einem Gespräch von Stocksteifer und Heitzler mit Wolfgang Damm auf der Musikmesse 2012. Dort entstand die Idee von Wolfgang Damm (Amber Pickups), einen Tonabnehmer für einen Fender - 51 Precision Sting Signature MIJ bauen zu lassen. Knapp 9 Monate später kam ein Päckchen mit fünf Prototypen zum Test.

Der Test fand dann, bedingt durch die üblichen Probleme, einen geographisch, logistisch und vom Zeitrahmen her passenden Termin zu finden, einige Zeit später statt. Am 9. und 10 November 2013 war es dann so weit: Christoph Stocksteifer reiste nach Freiburg, wo der geeignete Testraum zur Verfügung stand.



IMG\_7650, "bereit machen des Basses"

Wir testeten 5 verschiedenen Prototypen von Wolfgang Damm / Amber Pickups für einen Fender Precision Bass Sting - Signature Serie. Es handelt sich beim Pickuptyp also um einen Single-Coil 51 Preci Pickup.

Beim Bass wurde das Schlagbrett entfernt, und eine eigene, gute Verbindung zum schnellen und unkompliziertem Anlöten der Pickups auf dem Poti angebracht. Da die Pickups eine sehr gute Passform haben, war es möglich, diese einfach ohne spezielles Verschrauben in die Öffnung "einzuklemmen". Ein verschrauben war also zunächst nicht nötig.



IMG\_7644 ... "los geht's"

Zum schnellen und konzentrierten Arbeiten wurde in einem geeignet grossen Raum ein Schraub bzw Löt-Arbeitsplatz eingerichtet.

Daneben wurde eine Aufnahmemöglichkeit mit Laptop, Logic und Motu-Ultralight eingerichtet.

Es wurde ein Playback (Drums & E-Piano) erstellt zu dem mit allen Testkandidaten eine relativ ähnliche Bassline eingespielt wurde.

Die Charakteristik der Einspielung umfasste eine 8-taktige Kadenz

- 1.) Groove auf E-A-D Saite (eher tief)
- 2.) Groove auf A-D-G Saite (eher hoch) mit Slides
- 3.) eine 1/8 Kurz- Staccato Rockline mit vielen Tonwiederholungen
- 4.) eine 1/8 Legato Rockline mit vielen Tonwiederholungen

Ferne wurden die Kandidaten über folgende Anlagen angespielt:



IMG\_7646 " die Test-Anlagen"

- a.) Ampeg SVT 4 Pro an Ampeg 810 Classic
- b.) Ampeg SVT 4 Pro an Ampeg 410 HLF
- c.) Ashdown AMB 500 II RC an Ampeg 810 Classic
- d.) Ashdown AMB 500 II RC an Ampeg 410 HLF
- e.) AER Amp One

Es wurden immer Monster-Kabel (Bass) verwendet.

Die Pickups wurden von Wolfgang Damm ohne weitere Erklärung und quasi "anonym" (P1 , P2, P3, P4, P5) geliefert



IMG\_7653, "die Kandidaten"

Zuerst wurde der Bass mit dem Originalpickup wie vom Hersteller ausgeliefert als Referenz angetestet. Dann begannen wir mit P1...

Hier das Protokoll der Testserie

P1 im Vergleich zum Original hat er mehr Druck, ist tonal viel definierter  
Tiefen trennen besser, der Klang ist sehr aufgeräumt, holzig  
setzt sich besser durch

Später kam folgender Kommentar dazu:  
schön aber nicht so durchsetzungsfähig wie P4

P2 Der Pickup zeigt einen Badewannen- EQ.  
Mehr Tiefe und mehr Höhen aber in den Mitten weniger Ton  
Dadurch ist die Tondefinition in Mitten nicht sehr klar.

P3 Dieser Pickup bringt mehr Preci und "weniger" Jazzbass-Sound  
Im Vergleich zu P2 hat er mehr tonale (untere) Mitten

- P4 Starker, sehr breitgefächertes und klarer Ton, mächtiger, durchsetzungsfähiger, aber dennoch ausbalancierter Klang, der ein bisschen auch an die Durchsetzungsfähigkeit eines Jazzbasses erinnert. Mit diesem PU klingt der Bass nun auf allen Verstärker-Setups wirklich gut. Bei den anderen Kandidaten gab es hingegen immer Amp und Boxenkombis, die nicht so überzeugend klangen, und andere, die genau das taten.
- P5 P5 stellte sich mit einem uninspirierenden Sound dar. Der Ton ist wenig lebendig, bzw steril und bringt Irgendwas fehlt. Dieser Pickup konnte auf keiner der Anlagen überzeugen.

Der erste Testtag wurde mit dem Resultat beendet, daß P2 und P5 auf jeden Fall keine Veränderung in die gewünschte Richtung darstellten und für uns auch insgesamt nicht ansprechend sind.



IMG\_7661 "der Preci mit P4 und den andern Kandidaten"

Am zweiten Testtag wurden die Aufnahmen der Pickups noch einmal intensiv, und in unterschiedlichen Mischverhältnissen zum Playback "blind" mehrfach durchgehört und verglichen. Dabei wurden die entsprechenden Passagen der Playalong-Strecke (z.B. Groove auf E-A-D Saite) geloopt, und durch hin und herschalten zwischen den Spuren die einzelnen Pickups direkt verglichen. Ausserdem wurden die Pickups auch mit einer +4 db Anhebung bei 80 Hz durchgehört.

Der am Vortag gewonnenen Eindruck bestätigte bzw. festigte sich erneut.

Zur Auswahl standen nunmehr also P1, P3 und P4

P1 schied trotz ausgewognem Klang als nächster wegen im Vergleich zu etwas geringer Durchsetzungsfähigkeit aus. Dennoch stellt er sich besser dar als der original Fender-Pickup.



IMG\_7659 "Christoph Stocksmeier vom Guitar Jail in Bielefeld nach fertigem Einbau von P4"

Die endgültige Entscheidung fiel dann zugunsten von P4 aus. Dieser hat - auch bei der 80Hz Anhebung - den klarsten, druckvollsten und dennoch lebendigsten Klang entwickelt. Ausserdem klang dieser auf allen Anlagen am überzeugendsten. Es folgte dann der feste Einbau und die endgültige optimale Einstellung des Abstands zu den Saiten.

Nach unserer Meinung ist Woody P4 der beste Pickup aus der Serie. Mit diesem Pickup konnte der Sound des 51er Sting-Precis erheblich verbessert werden.



IMG\_7662 "der Sting-51er Preci mit *Woody P4*"

Der Pickup liefert einen starken, sehr breitgefächerter und klarer Ton, der zugleich mächtig und durchsetzungsfähig aber dennoch sehr ausbalanciert ist. Mit diesem Pickups klingt der Bass nun auf allen Verstärker setups wirklich gut.